

PRESSEMITTEILUNG

25.01.2006

Vortragsreihe des Väteraufbruch für Kinder e.V.

Eltern im Krieg, Familienrecht und Kindeswohl

FRANKFURT/MAIN – Trennungskinder, Elternkonflikte, Familiengerichtsbarkeit, Unterhalt und Kinderpsychologie sind die Themen, denen sich sechs Fachvorträge des Frankfurter Vereins Väteraufbruch für Kinder bis zu den Sommerferien widmet. Alle Vorträge, jeweils mit anschließender Diskussion, finden in Frankfurter Bürgerhaus Bornheim in der Arnsburger Straße 24 statt und beginnen jeweils um 20 Uhr. Der Eintritt beträgt 4 €

Zentrales Ziel des vor fast zwei Jahrzehnten gegründeten, bundesweit agierenden Vereins ist der ungehinderte Umgang aller Kinder mit beiden Elternteilen auch nach Trennung oder Scheidung. Sechs fachkundige Referenten konnten diesmal gewonnen werden. Der Kreisverein wendet sich mit dieser Vortragsreihe nicht nur an Trennungseltern, sondern vor allem auch an Fachleute aus Jugendämtern, Erziehungsberatungsstellen, der Familiengerichtsbarkeit und der Fachanwaltschaft, denen er damit eine Diskussionsplattform für neue Initiativen, Forschungsergebnisse und Erfahrungen bieten möchte.

- „Eltern im Krieg – weshalb die Arbeit mit hochstrittigen Eltern anders sein muss“, erklärt Ulrich Alberstötter von der Caritas Frankfurt am Dienstag, 7. Februar. Der Pädagoge arbeitet mit hochstrittigen Eltern und begleitet betreuten Umgang. Er entwickelte ein Modell, das Elternkonflikte in verschiedene Eskalationsstufen gruppiert. Dementsprechend differenziert sind seine Lösungsvorschläge. Alberstötter stellt das Modell vor und geht dabei insbesondere auf die interdisziplinäre Kooperation der beteiligten Professionen ein.
- „So haben wir das nicht gewollt – die Emanzipation und ihre Folgen für Frauen, Männer und Kinder“ stellt die Diplom-Pädagogin, Gestalt- und Traumatherapeutin Astrid v. Friesen am Dienstag, 7. März, fest. Die bekannte Publizistin und Autorin des gleichnamigen Buches hat ihre Wurzeln in der westdeutschen Frauenbewegung, reflektiert aber seit einigen Jahren über negative Folgen des Feminismus wie die Männer- und Väterentwertung. Ihr geht es - jenseits von weiblichem Genörgel und devotem, schweigendem Verhalten der Männer - um reife und partnerschaftliche Beziehungen, in denen Kinder nicht zerrieben oder als Machtmittel nach Trennungen kaputt gemacht werden.
- „Innovative Wege zur Bewältigung strittiger Familiensachen – ein Bericht von der Landeskonferenz Trennung - Scheidung, Rheinland-Pfalz“, Harald Müller vom Familienministerium Rheinland-Pfalz, Dienstag, 4. April. Die so genannte „Cochemer Praxis“ wird derzeit in Fachkreisen heftig disku-

tiert. Das Konzept hat sogar Eingang in den Koalitionsvertrages der neuen Bundesregierung gefunden. Dabei geht es um eine enge Vernetzung aller am Scheidungsprozess beteiligten Professionen und eine ganz klare Fokussierung auf das Kindeswohl. Harald Müller stellt das Modell vor, berichtet von den mehr als zehnjährigen positiven Erfahrungen und diskutiert Vor- und Nachteile.

- „Die zehn wichtigsten Fragen zum Unterhalt“ beantwortet Rechtsanwältin Michaela Caspers aus Gelnhausen am Dienstag, 2. Mai. Viele werden vom Thema Trennung und Scheidung völlig unerwartet getroffen und zeigen sich durch die Situation psychisch völlig überfordert. Auch die finanziellen Folgen sind enorm. Darüber hinaus erörtert Michaela Caspers, was in Sachen Kinder-/ Erziehungs- oder Ehegattenunterhalt zu beachten ist.
- „Die Problematik der Umsetzung familiengerichtlicher Beschlüsse“ erläutert die Frankfurter OLG-Richterin Gretel Diehl am Dienstag, 6. Juni. Im achten Jahr der Kindschaftsrechtsreform wird Deutschland immer noch vom europäischen Gerichtshof für Menschenrechte verurteilt. Familienrichter in unseren europäischen Nachbarländern sind über die hier zu Lande gängigen Rosenkriege durch die Gerichtsinstanzen - deren Verlierer zuallererst die Kinder sind – entsetzt. War die Reform nicht ausreichend? Wird sie nur zu zögerlich umgesetzt, liegt es an der Rechtspraxis? Oder an der Umsetzbarkeit familiengerichtlicher Beschlüsse? Gretel Diehl reflektiert über ihre Arbeit als Familienrichterin und ihre Erfahrungen mit der Kindschaftsrechtsreform.
- „Psychologische Kriterien des Kindeswohls“ beleuchtet der Hachenburger Diplom-Psychologe Eberhard Kempf am Montag, 3. Juli. „Scheiden tut weh“ - so sagt der Volksmund. Doch wer denkt daran, dass die Kinder oft die am härtesten Betroffenen sind? Der Gutachter, systemische Familientherapeut und Mediator Kempf ist ein Verfechter der „integrierten Mediation“ auch in familiengerichtlichen Verfahren. Er stellt das Kindeswohl aus psychologischer Sicht dar und erläutert, wie Trennungskonflikte möglichst kindeswohlorientiert ausgetragen werden können. Dabei geht er auch kritisch auf die Beliebigkeit ein, mit der Eltern, Familienrichter und Anwälte, aber auch Jugendamtsmitarbeiter den Begriff „dem Kindeswohl dienend“ zur Begründung ihrer Ansichten verwenden.

Weitere Informationen:

Väteraufbruch für Kinder Ffm. e.V., Reuterweg 42, 60323 Frankfurt am Main, Tel.: 069/94419286, Michael Pyper, Tel.: 06081/16967, oder Hans-Jürgen Noske, Tel.: 06172/596272